

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 30 Pf., im Voraus
durch die Post jährlich
1,00 Mark ohne Frachtgeb.

Die neue Welt*
Anschreibungsstelle,
monatlich 10 Pfennig.

Schiffverteilung:
Nem 49/48, Kreuzer 388
Spezialdruck: wöchentlich von
2 bis 41. Mittags.



Anzeigengebühr
Bestellt für die Geschäftsstelle
Montags bis zum Donnerstag
10 Pf., für auswärts die
Postgebühren 25 Pf., Anzeigen
vom Samstag die Stelle 75 Pf.

Anzeigen
Für die Nummer
müssen spätestens bis
mittags 9 Uhr in der Ge-
schäftsstelle abgegeben sein.

Kaufgeschäftsstelle:
Nem 49/48, Kreuzer 388
Spezialdruck: wöchentlich von
2 bis 41. Mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Der 18. März 1848.

Am ganzen nicht einmal 250 Tote. Eine Lappalie, nicht der Rede wert in einer Zeit, wo Tag für Tag Tausende dahinsinken. Und dennoch, die Kampfe vom 18. März 1848 werden im Gedächtnis des Volkes leben, wenn man die Mieselschlacht, in der gewaltige Massen gegeneinander standen und die Hufen weißt in Reichenfeldern machten, nur nach ein historisches Datum ist.

Sie schufen zugleich mit den Anfängen der bürgerlichen Freiheit auch die der deutschen Einheit und legten damit den Grund für die spätere Entfaltung der deutschen Volkskraft. Wird diese große Erleuchtung der Geschichte richtig verstanden, dann steigt dem deutschen Volke der Weg seines künftigen Aufstieges offen: der Weg friedlicher Entwicklung zu einem freien Volke!

Kriegsfortgang.

Der Oberst a. D. Richard Gäbte schreibt uns: Großfürst Nikolaus hat in seinen Verdicten erklärt, daß der Abzug der deutschen Streitkräfte vom Rhein in westlicher Richtung, heraus aus dem nahen Bereiche der Besungen Ordo und Oita, kein freiwilliger gewesen, sondern durch feindliche Gehefte russischer Truppen am 27. Februar erzwungen worden sei. Eine Deute von Laufenden Gesandener, Gesandte, Nachrichten seien seinen Truppen dabei in die Hände gefallen. Der französische Oberfeldherr Joffe möge sich auch seinen Anteil an den vermeintlichen Erfolgen der Verbündeten sichern, wenn er behauptet, daß seine verunglückte Offensive in der Champagne auch den Jued mit verfolgt habe, die Abwendung deutscher Verstärkungen nach dem Osten zu hindern. Dadurch sei der siegreiche Gegenstoß der Russen nach dem kurzlebigen deutschen Erfolge der Mosuren-Schlacht ermöglicht worden.

hier und da noch ein kleiner Erfolg, wie bei Straßburg bescheiden ist. Selbst in den rasch verlaufenden und entscheidenden Feldzügen und nach den größten Siegen sind zu allen Zeiten immer wieder Windstille eingetreten, in denen die literarische Handlung scheinbar keine Fortschritte macht. Die Schlachten sind immer wieder die Krieger in dem Gemüde des Feldzuges; diesmal aber haben wir Kämpfe und Niederlagen bis zur Stillung des grimmigsten Durstes gehabt! Wenn so gewaltige Schläge, wie die Verwundung großer Armeen dennoch keine sichtbare Entfaltung des Feldzuges gebracht haben, so liegt das an der noch gewaltigen Größe der Schlachten über Ausbildung und Organisation der Truppen frei macht, gelangte man so fast unerschöpflichen Massenaufgaben. Man darf es wohl als wahrscheinlich betrachten, daß die Russen ihre Verluste nach überzähliger Ausbildung (in einem Bereiche) nicht ab gegeben, das fünfjähriger Ausbildung, warum nicht? wenn schon, denn schon! den Truppen aufzulegen. Wie wäre es sonst auch möglich, daß sie immer wieder auf den Rücken zum Angriff ansetzen können, während man doch ihre bisherigen Geistesverluste bereits auf über 36 Millionen Menschen schätzt! Diese Art des Erlasses würde auch geben, wenn er bei der Truppe selbst hätte, seine Ausbildung zu vollenden, mit den vorhandenem Stämmen geschulter, wenn auch geschlagener Truppen zu verfahren.

Den herrschenden Vorkriegsbedingungen folgte allerdings ein schmerzlicher Rückschlag. Die durch die jämmerliche Angst des Kaiserreichs erzwungene Reaktion machte sich in Berlin bald wieder ebenso breit wie in Wien. Die Generale Windischgrätz und Manteuffel besetzten den Weg. Die nationale Bewegung Deutschlands wurde verdrängt, nachdem das Frankfurter Parlament sich zu Ende geschrien und Österreich, durch die Gnade des Kaiserreichs zum Ende des schmerzlichen Besatzes, seinen letzten großen Erfolg auf dem Gebiete der europäischen Politik davongetragen hatte. Friedrich Wilhelm IV. schänkte die in der ersten Aufregung gemachten Zugeständnisse, beträchtlich ein und disziplinierte mit seinem Fingerringen u. Verzicht sogar ernsthaft die Frage, ob ein König durch sein Gewissen gebunden sei, den auf die Befreiung gedachten Eid zu halten. Aber das alles konnte nicht daran ändern, daß das Blut im März nicht vergeblich geflossen war. Der 18. März ließ sich nicht mehr aus der österreichischen Geschichte, der 18. nicht mehr aus der preussischen sagen, und aus der Saat, die das Parlament zu Frankreich die Deutsche Reichsgemeinschaft gestreut, sprang am Ende der direkten Wahlrecht hervor. Dieser zweite Akt der Geschichte des demokratischen Volkstums nur aus, um Preußen die Vorkämpfer in Deutschland zu sichern, allein, indem er sich zu diesem Schritt entschloß, machte er sich doch zum Werkzeug derer, für die nationale Einheit und bürgerliche Freiheit unzerstörbare Begriffe waren.

Die Darstellung, die das deutsche Hauptquartier von dieser Offensive der neuen 10. russischen Armee lesen gegeben hat, räumt mit solchen Missionen auf und darf als mittelbare Anteilnahme in der Geschichte betrachtet werden. Für die Behauptung, daß wir in den letzten Preussischen Verträgen aus dem Westen nach dem Osten hätten ziehen wollen, bringt Joffe auch nicht die Spur eines Beweises bei; der Erfolg hat dies nicht klar gemacht, daß wir keine neuen Truppen notwendig hatten, um die Russen abzuwehren. Was wir aber erzwungen, um die glänzenden Kampfe der ersten Februarhälfte an unserer Ostgrenze wieder durchzuführen, das war schon vorher in Östpreußen veranlaßt worden, und darauf hat also Joffes Offensive nicht den geringsten Einfluß gehabt. Der französische Feldherr irrt seinen Landesherrn und die Augen; die großen Opfer, die die dreiwöchentlichen Angriffe in der Champagne erzwungen haben, sollen doch nicht ganz umsonst gebracht worden sein. Ein Zusammenstoß mit der russischen Heeresleitung ist von ihm wohl erzwungen, aber nicht erreicht worden. Seine Anstrengungen haben bei weitem nicht die Ausdehnung angenommen, die sie hätten haben müssen, um Einfluß auf die Vorgänge im Osten zu gewinnen. Wahrscheinlich will ihm die hierfür erforderlichen Kräfte überhaupt nicht zu Verfügung haben, um den Einbruch des Mißerfolges einzuräumen zu werden, hat dann Frankreich mit seinen Engländern einen raschen Vorstoß gegen einen schmach befehligen Teil unserer Front wagen und einige Kilometer Vorgründe nehmen müssen, indem er 48 Bataillone gegen einsetzte. Auch dieser Erfolg wird dem Gegner kaum große Genugtuung bereiten.

Wir oben dazu schreiben die Begebenheiten doch zu klaffen Geschichte einber. Man wird den Russen auch jetzt wieder Mangel an Offensivkraft vor; aber ich habe immer wieder und wieder betont, daß gerade das Gegenteil der Wahrheit ist: wir im Straßburg und Augustow, bei Somo und Ostrowa zu erneuten Angriffen geschritten sind, so auch in der Champagne, wo sie offenbar Stämme großartigen Soldatenmassen aufziehen, so auch in Ostgalizien. Nicht der Offensivkraft fehlt den von ihren Offizieren vorgetragenen Scharen, sondern die Unterstützung, die dem Heere in der Westfront fehlt. Die eiserne Mühle inmitten der stürmischen Leidenschaft! Und daran werden sie schließlich zugrunde gehen; denn so blutige Resultate würden schließlich die Moral und den Zusammenhalt auch geschulter Truppen untergraben. Ich habe die feste Überzeugung, daß wir schon jetzt Spuren der eintreffenden Unterstützung zu erkennen, wenn wir die russischen Heeres selbst unsere Beobachtungen werden anstellen können.

Ob sich der preussische Ministerpräsident, der das deutsche Volk gegen die österreichische Bureaucratie aufrief, wohl daran crimmte, wie gerechtfertigt er zwanzig Jahre zuvor als Abgeordneter im Vereinigten Landtage die Schmach der Mailen nach Freiheit im Innern behandelt hatte? Als am 17. Mai 1847 in der Sitzung der Kurie der drei Ständen der Herzog von Saxe-Coburg-Gotha davon redete, daß die nationale Erhebung von 1813 nicht nur die Abhängigkeit des napoleonischen Joches, sondern auch die Freiheit im Innern zum Ziele gehabt habe — Herr v. Sauter sprach in diesem Zusammenhang übrigens das gute Wort: „ein edles, geliebtes Volk habe die preussische Freiheit in der Tat nicht erhalten“ — fühlte sich der Kaiser Bismarck gedrungen, dem zu widersprechen, was auf der Tribüne sowohl, als auch außerhalb des Saales so oft laut geworden sei, als ob es für die Bewegung von 1813 einen anderen Motus bedurfte habe, als der Schmach der Fremdherrschaft. „Es heißt“, so rief er aus, „der Nationalstolz einen höchsten Dienst erweisen, wenn man annimmt, daß die Mißhandlung und Erniedrigung, die die Preußen durch einen fremden Gewaltthäter erlitten, nicht hindere, die Freiheit zu erlangen, die wir in Wallung zu bringen und durch den Haß gegen die Fremdlinge alle anderen Geschäfte überläßt werden zu lassen.“ Dem lauten Murren der Versammlung und den Darlegungen einiger Abgeordneter setzte er die förmliche Bemerkung entgegen: „Ich habe immer geglaubt, daß die Anklagehaft, gegen die damals gekämpft wurde, im Ausland gelegen habe; soeben hat ich aber bemerkt worden, daß sie im Innern gelegen hat und ich bin in dieser Hinsicht sehr überrascht über diese Anklage.“

Aber auch die Russen sind schwer enttäuscht worden. Man darf wohl annehmen, daß sie unseren Anmarsch von den Ufern des Rheins in westlicher Richtung in der Tat nicht als einen ganz freiwilligen betrachtet haben. Sie werden angenommen haben, daß er nur der Versuch der eintreffenden russischen Heeresleitung ist, von ihm wohl erzwungen, aber nicht erreicht worden. Seine Anstrengungen haben bei weitem nicht die Ausdehnung angenommen, die sie hätten haben müssen, um Einfluß auf die Vorgänge im Osten zu gewinnen. Wahrscheinlich will ihm die hierfür erforderlichen Kräfte überhaupt nicht zu Verfügung haben, um den Einbruch des Mißerfolges einzuräumen zu werden, hat dann Frankreich mit seinen Engländern einen raschen Vorstoß gegen einen schmach befehligen Teil unserer Front wagen und einige Kilometer Vorgründe nehmen müssen, indem er 48 Bataillone gegen einsetzte. Auch dieser Erfolg wird dem Gegner kaum große Genugtuung bereiten.

Das ist unleugbar ein Fortschritt der kriegerischen Handlung zu unseren Gunsten. Wir werden darum in Ruhe den endgültigen Verlauf des großen Kampfes abwarten können. Der große Mißerfolg der Paris-Allianz, die sich nun in der Welt offenbart und nicht als ein bereits ebenso militärisch wie politisch Mißfall. Von der Abwendung einer großen Landungsarmee ist alles wieder still geworden; auch das war in Europa und weiter nichts, 100,000 Mann haben weder Frankreich noch England für solche Anrede mehr verliert; sie müßten eben schon bei Friedenland oder Italien eine Anleihe machen. Aus gleichem Grunde glaube ich auch nicht, daß ein wirklich ernsthaftes Vorgehen gegen Smyrna. Auch hier wird es wohl schließlich heißen: viel Lärm um nichts. Man wird den Mißerfolg der russischen Heeresleitung nicht mehr als ein noch einige Zeit kleinere Unternehmungen ins Werk setzen.

Lord Ritzner über die Kriegslage.

London, 17. März. (W. T. Z.) Lord Ritzner gab im Oberhause eine Erklärung über den Krieg ab, in der er sagte: Die jüngsten Berichte über die Kämpfe in Frankreich geben uns Gelegenheit zu wirigen, wie erfolgreich unsere Truppen die Offensive aufgenommen haben. Die Deutschen wurden trotz der sorgfältig vorbereiteten und stark besetzten Stellungen eine beträchtliche Strecke zurückgedrückt. Die Kaiserliche Heeresmacht und Repetitive wurden von unserer Armee besetzt und besetzt. In diesen Gefechten nahmen unsere Truppen einen hervorragenden Anteil. Ritzner fuhr fort: Seitdem ich zuletzt in diesem Hause gesprochen habe, sind beträchtliche Verstärkungen nach Frankreich geschickt worden, unter ihnen eine inandische Division, die North Midland-Division und eine zweite Londoner Division, sowie beträchtliche andere Einheiten. Dies sind die ersten vollständigen Einheiten der territorialen Gruppen, die nach Frankreich gingen. Die Gesundheit der Truppen ist ausgezeichnet. Die Franzosen machten, ausgenommen bei Collois, an verschiedenen Punkten der Kampflinie Fortschritte, besonders in der Champagne. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz misglückten die heftigen deutschen Angriffe auf Warschau und die dortigen Befestigungen, welche die russischen Stellungen in Östpreußen angriffen, wurden zum Stehen gebracht oder sind im Begriffe zurückgedrückt zu werden. Nach einer kurzen Besprechung der Kriegslage im nahen Osten kam Ritzner auf die unbefriedigenden Zustände in den englischen Fabriken, die Kriegsbedarf erzeugen, zu sprechen. Er sagte: Während die Arbeiter im allgemeinen lokal arbeiten, als es bedauerlicherweise auch Fälle, wo Fernbleiben von der Arbeit, unregelmäßige Arbeitsstunden und Nachlässigkeit die Produktion der Fabriken merklich vermindern. Das ist in einigen Fällen den Bedingungen des Wohlthos, in anderen Fällen den beschränkten Maßnahmen der Gewerkschaften zuzuschreiben. Ich kann nicht nachdrücklich genug darauf hinweisen, daß der Erfolg der Operationen in den verschiedenen Teilen der Welt ernstlich beeinträchtigt und verspätet wird, wenn nicht die ganze Nation mit uns und für uns arbeitet, nicht nur dadurch, daß sie die nötigen Ressourcen für den Einsatz im Dienste liefert, sondern auch dadurch, daß sie uns mit den nötigen Stoffen, mit Munition und Ausrüstungsgegenständen versorgt.

Die Märktlinge waren gekannt. Herr v. Bismarck und allen, die seine Meinung teilten, weitere Aufklärung zuteil werden zu lassen. Das Volk hatte im Namen der Freiheit die Rüstung zum Kampf gegen Napoleon bestimmt, hatte im Namen der Freiheit den Weltvererber niedergeworfen, und als es siegreich zurückkehrte, war es beiseite geschoben worden. Im Mai 1815 hatte Friedrich Wilhelm III. den Preußen eine „Nationalrepräsentation“, eine Volksvertretung verprochen. Als Napoleon nach St. Helena abgeführt wurde, blieb alles beim alten. Das Volk hat dann mehr als drei Jahrzehnte gebuddelt, aber es hatte nicht vergessen. Der Tag kam, an dem es denen, die über die berechtigten Forderungen der Massen glaubten zur Tagesordnung übergehen zu können, die Bedingung präsentierte. „Es gibt“, so sagte der Abgeordnete v. Sauter dem Reichstag in seiner Sitzung des Vereinigten Landtages, „wenn die, indem sie nicht in das Innere des Volkswalles eindringen, auch nicht an die Befreiung der unteren Massen eines ganzen Volkes gehen.“ Ihnen bei der März 1848 eine Lehre erteilt, die deutlich gemacht war, und herzlicher und lebhafter gedenken wir gerade in dieser Zeit der 186 Versammlung und 38 Unbekannten, die diese Lehre durch ihren Tod wirksam machten.

Man darf wohl annehmen, daß sie unseren Anmarsch von den Ufern des Rheins in westlicher Richtung in der Tat nicht als einen ganz freiwilligen betrachtet haben. Sie werden angenommen haben, daß er nur der Versuch der eintreffenden russischen Heeresleitung ist, von ihm wohl erzwungen, aber nicht erreicht worden. Seine Anstrengungen haben bei weitem nicht die Ausdehnung angenommen, die sie hätten haben müssen, um Einfluß auf die Vorgänge im Osten zu gewinnen. Wahrscheinlich will ihm die hierfür erforderlichen Kräfte überhaupt nicht zu Verfügung haben, um den Einbruch des Mißerfolges einzuräumen zu werden, hat dann Frankreich mit seinen Engländern einen raschen Vorstoß gegen einen schmach befehligen Teil unserer Front wagen und einige Kilometer Vorgründe nehmen müssen, indem er 48 Bataillone gegen einsetzte. Auch dieser Erfolg wird dem Gegner kaum große Genugtuung bereiten.

Tagesbericht der Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 18. März, vorm. (W. T. S.)
Wöchlicher Kriegskalender.

Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südrande der Lüttich-Örde wurde abgelehnt. — Französische Teilnahme der Operationen an der Westfront wurde durch den französischen Angriff im unteren Bereich der Front zurückgewiesen. — In den Argonnen stauten die Gefechte getrieben ab. — Französische Flieger warfen auf die offene elbische Stadt Schlettstadt Bomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte, indem sie in das Lehrschiff einwirkte, wobei vier Tote und zehn schwer Verletzte. Als Antwort darauf wurde heute nach der Stellung Calais mit Bomben schweren Kalibers beschossen.

Deutscher Kriegskalender.

Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Brest und Orge sowie nördlich von Reims wurden von gestern eine Fortsetzung. — Westlich der Siva machten wir 900, östlich der Siva 1000 Gefangene und eroberten 4 Maschinengewehre.

Einen billigen Erfolg erlangte russische Reichswehrtruppen beim Einbruch in den nördlichen Teil Ostpreußens in Richtung auf Memel. Sie plünderten und zerstörten Häuser und Güter in Brand. Den Städten des von uns besetzten russischen Gebietes ist zur Strafe die Zahlung größerer Summen als Entschädigung auferlegt. Nur jedes von diesen Städten auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Ort werden drei Dörfer oder Güter des von uns besetzten russischen Gebietes den Flammen übergeben werden. Jeder Brandstiftung in Memel wird mit Niederbrechung der russischen Regierungsgeldscheine in Summen und in anderen in unseren Händen befindlichen Souveränitäts-Sauptorten bestraft werden.

Die österreichische Seeresleitung meldet.

Wien, 17. März. In Rußlands-Bele und Westgalizien wurden auch gestern vereinigte Angriffe des Feindes abgewiesen. — An der Karpatenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend bei Wlojow verlusteten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzunehmen. Die Angriffe scheiterten durchweg. — Südlich des Dniepr trotz heftigster Kämpfe. Die Situation hat sich nicht geändert. Ein feindlicher Infanterieregiment auf das südliche Bruckberg südlich Gornowitz wurde in unserer Feuerlinie zum Scheitern gebracht.

Freiwirtschaftlich sindbunget erklärt der Hof. An zufolge einem amerikanischen Berichterstatter: Sagen Sie unseren Freunden in Amerika und auch denen, die nicht wissen, daß ich mich unerschütterlich für die Freiheit des Sieges und wohlverdienten Friedens engagiere. Wenn kann ich nicht sagen; ich bin kein Prophet. Groß ist die Arbeit, die uns noch bevorsteht, aber auch mein Vertrauen in meine Truppen. Von den österreichisch-ungarischen Truppen wurde ein Bericht in warmen Worten und lobte auch den Mut der Feinde. Der Oberpräsident von Ostpreußen erklärte gestern bei der gestandenen Dittpreußen in Berlin und sagte, er habe mit sindbunget gesprochen, ob und wie weit eine Heimkehr bereits zulässig sei. sindbunget habe ihm gesagt, daß die Grenzlinie vorläufig noch nicht festgelegt werden sollten. So dicht hinter der Front der kämpfenden Truppen würde es sich nicht empfehlen, schon jetzt die Wiederbesetzung zu gestatten. Auch logische Gründe sprachen dagegen.

Die fremden Truppen der Verbündeten, so wird über Mailand gemeldet, sind von der Front an die französische Südfrente gebracht worden, weil sie stark unter der Mäule sind. So ist an der Front in der Höhe von 200.000 Mann in Frankreich, 300.000 in Italien und 200.000 in Griechenland abzurufen und dann in Aktion zu treten.

Die französischen Kriegskosten.

Im französischen Kammerentschluß für Kriegskostenlegen teilte der Finanzminister mit, daß die Kriegskosten Frankreichs im Januar 1916 um 1400 Millionen in Frankreich, zusammen also 2900 Millionen betragen haben. Nur ungefähr zur Hälfte wurden diese Ausgaben durch die Vorse der Defense Nationale gedeckt. Der Rest wurde durch die Notenpresse der Bank von Frankreich beschafft. Die an den Staat gezahlten Steuern haben um mehr als 6000 Millionen zu helfen bei dieser Hinsicht, daß die vom Ministergebot beschlossene und zum Teil schon begonnene Einstellung der Nachfrage 1916, 1916 und 1917 die Kriegskosten natürlich noch weiter steigern werde.

Italien und Oesterreich.

Die Neue Zürcher Zeitung enthält das nachstehende Privattelegramm:

„Wir nun aus alter Quelle erfahren, nehmen die Verhandlungen zwischen Italien und Oesterreich einen erfolgreichen Fortgang. Aber die Hauptpunkte sind bereits eine Verständigung über die Grenzlinie, die die von uns zugehen, befristet die Verhandlung. Immerhin wird über eine wichtige Frage eine Verständigung erst noch zu erzielen.“

Die Knebelung der Dumafraktion.

Wien, 17. März. Das Deutsche Volkstakt meldet aus Petersburg: Das Parteibüro der sozialdemokratischen Dumafraktion wurde unter Nichtachtung der Immunität politisch angefochten. Es wurden die Parteimitglieder beschlagnahmt. Der Grund soll ein Fall von „Sodwert“ sein.

Japan gegen China.

122.000 Mann japanischer Truppen nach China unterwegs. Der Londoner Korrespondent von Stockholm bringt meldet: Seit einer Zeitlang berichten die Nachrichten über die japanischen Truppen in Szechuan nach China eingeschickt.

Notizen.

„Der polnische Sodwert in Galizien.“ Der „berühmte“ Herausgeber der Zukunft, Maximilian Harden, selbst polnischer Abstammung, hatte in einem Diktum die Befreiung der Galizien, das nach dem 700 Staatsbeamte polnischer Nationalitäten in Galizien des Verbrechens des Sodwertes durch die Unterstützung verdächtigt seien. Das polnische Nationalitäten forderte von Herrn Harden Beweise, hat diesen wiederholte auf die Befreiungsmittel mit dem Hinzuweisen, daß die Beweise nicht zu dem Ergebnis zu erlangen könnten. Das polnische Amtstakt bringt nun an letzter Stelle eine falsche Behauptung der Treibereien Sardens als Beweis. Es wird festgestellt, daß lediglich gegen sieben Beamte polnischer Nationalität eine Untersuchung wegen sodwertiger Handlungen eingeleitet war, daß die Untersuchung aber in allen Fällen ohne Ergebnis geblieben. Zusammenfassend wird dann bemerkt, daß es heißt, daß im Jahre 1915 200.000 Daten und Beweise für ungeschworene Befreiung eines allerhöchsten Verbrechens, wie es der Sodwert ist, dar, welche den Staatsbeamten polnischer Nationalität in Galizien entgegengebracht wurde.“

„Som Vorkommnisse.“ Im westlichen Baltica-Spartanationen einen Regel vorzuziehen. Das Oesterreichische Reich hat die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien einseitig aufgeben. Der Postenverleiher zwischen Deutschland und Italien besteht unbeeinträchtigt fort.

Die englischen Arbeiter und der Krieg.

Vor einigen Tagen hat sich Lord Selborne veranlaßt, in der Times gegen die Schlichter in den amtlichen britischen Kriegsberichten zu protestieren. Es geht nicht an, daß man immer nur Erfolge und Fortschritte meldet, auch von den Rückschlägen und Unfallsfällen muß Kenntnis gegeben werden, damit sich nicht im Falle der Meinung festsetze, die Verbündeten hätten die Schlammte hinter sich und der endgültige Sieg sei nur eine Frage kurzer Zeit.

Diese Mahnung zur Ehrlichkeit würde der höchsten Anerkennung wert sein, wenn der edle Lord sie um ihrer selbst willen ausgeprochen hätte. Aber er verlor sie mit seinem Kampf gegen den Schwindel, einen ganz besonderen von den Arbeitern folle der Ernst der Stunde zu Gemüte geführt werden, damit sie endlich autorität, durch Vorkommnisse, Streiks um den ruhigen und sicheren Gang der Industrie zu gefährden. Wären die Arbeiter wach und ruhig, so würde Lord Selborne gegen die Verbreitung von Schwundelmaßnahmen wohl seine Einwendungen zu haben. Immerhin war der Grund der Streiks der Wahrheit seine Worte so klar enthüllt, denn so fand ein Angehöriger des Eisenbahnerverbandes, C. J. Edwards, Gelegenheit zu einer deutlichen Ermahnung.

In einer Zuschrift, die die Times natürlich an einen berühmteren Mann vorsetzte als die Bemerkungen Selborns, steht Edwards aneinander, daß den Arbeitern die kritische Lage des Landes sehr wohl bewußt sei. Aber sie hätten bestimmte Verhältnis im Auge zu fassen. Die Lebenshaltung habe sich in ungeheurer Weise verteuert und die Teuerung sei unumkehrbar. Man habe sich an die Regierung gewandt, aber diese habe unwillig geantwortet. Der Arbeiter hat die Verantwortung für die gegenwärtige Bewegung unter den Arbeitern zu übernehmen, gewiß. Aber sind die Herren Selbist und Komp. so armenleider Kenner der menschlichen Natur, daß sie glauben, dabei werde es sein können? Hier ist ein guter Artikel von C. J. Edwards, der früher das Kapitel mit einem bündigen Gemeinam in die Dinge herantritt, um so früher wird der Erfolg kommen. Mit den Arbeitern will ich mich nicht weiter beschäftigen. Einige sind gut, andere sind schlecht. Eins aber haben die neuesten Ereignisse sicher erweisen: Jeder, der nicht gut ist, wird sich nicht unter den Unternehmern erheben, sondern die rechte Arbeit einbringen ist jetzt. Der Arbeiter muß leben. ... Die Regierung und nicht der Arbeiter hat das Mißtrau in den Erfolg dieses Krieges und von ihr wird das Volk Redenshaft fordern.“

„Eine solche Antwort hatte Lord Selborne wohl nicht erwartet.“

Der Seerrieg.

Die Praxis des Unterseebootkrieges. Ein Monat ist vergangen seit dem „Rag“, dem mit Spannung erwarteten 18. Februar, an dem die neuen Methoden des deutschen Unterseebootkrieges in Kraft traten. Was in diesem Monat erzielt worden ist, wie tief der Schaden reicht, der der gegnerischen Schiffsahrt durch die verwegenen Fahrten der U-Boote beigebracht wurde, wird man erst später einmal erfahren, wenn die lebensfähigste Geschichtsschreibung wieder in ihre Rechte getreten ist. Die Einzelfälle, die — aus gegnerischen Nachrichtenquellen — bekannt wurden, geben aber doch schon ein ungefähres Bild davon, wie sich der Unterseebootkrieg in der Praxis gestaltet, und vieles ist unterdessen sich festzusetzen ein wenig möglich, wenn man aus der einen Seite erwarnt hat, der anderen Seite befristet wurde. Manche Leute hatten sich den Unterseebootkrieg vorgestellt, als ob vom 18. Februar ab die deutschen Boote jedes feindliche oder neutrale Schiff, das sie im Kriegesgebiet antreffen, ungeniert torpedieren und mit Mann und Maus verflinten lassen würden. In der Praxis haben sich aber die U-Boote nur an die feindlichen Handelsschiffe gehalten, die sich nicht durch die U-Boote durchlassen lassen wollten, sondern die U-Boote nur zur Rettung gelassen. In einzelnen Fällen haben sich die deutschen U-Boote selbst an der Rettungsarbeit beteiligt. In anderen Fällen sind freilich letztere auch einige Menschenleben zugrunde gegangen, doch sind diese Fälle wohl eher als „Unfälle“ aufzufassen, die als Begleiterscheinungen der Seeresleitung und des Schiffes selbst erfolgt. Das ist ein formaler Vorstoß, aber sein Hintergehen über die Grundregel der Kriegführung, daß das Leben von Nichtkämpfern unantastbar zu schonen ist. Als ein all ungenügender Barbarei kann ein solches Vorgehen nicht bezeichnet werden, und die englische Regierung wird einsehen, daß sie nicht das Recht hat, die gegnerischen Unterseeboote, die sich an den U-Boote mit erwiderten Verbrechen auf eine Stufe zu stellen.

Die Praxis des Unterseebootkrieges.

Wenn die Kriegführung der U-Boote im feindlichen wie im neutralen Ausland vielfach falsch beurteilt wurde, so wird man freilich zugeben müssen, daß die englischen Unterseeboote nicht allein die Schuld daran tragen. Ein Teil der deutschen Presse hat mit dazu beigetragen, aber der Charakter der von deutschen Admiralsstab angeführten Maßnahmen Verfehlungen zu verbreiten, die sich bis jetzt wohl als irrig herausgestellt haben. Es war nicht das erstmal, daß durch falsch unterrichtete und falsch geleitete Zeitungen Schaden gestiftet wurde. Aber dieses Mal wird wieder um gemacht werden, wenn sich die bisherigen Erfahrungen befähigen, b. k. wenn die deutschen Unterseeboote in ihrem Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt die Rechte der Neutralen achten und auf das Leben von Nichtkämpfern, auch feindlicher Nationalität, Rücksicht nehmen.

Feine Beschlüsse durch U-Boote werden gemeldet. Die britische Flotte vor dem Kanal wird demoralisiert und sinken; andere wurden nur verlegt.

Protest der Nordländer gegen England!

Kopenhagen, 18. März. Die von der britischen und der französischen Regierung aus Anlaß der britischen Erklärung über das Unterseebootkrieges von 4. Februar herausgegebenen Beschlüsse haben zu Verhandlungen zwischen der dänischen, der norwegischen und der schwedischen Regierung in Stockholm Anlaß gegeben, die zur Verleumdung gleichlautender Noten an die ersten genannten Regierungen geführt haben.

Das Ministerium der Handelsflotte hat die Repräsentanten der Verbündeten gegen den deutschen Handel. Falls diese die Vorteile deutscher Häfen bedeuten sollten, müßte dagegen protestiert werden. In eine Papierblockade würde sich niemand mehr leisten. Im die Blockade selbst zu machen, müßten die Bundesgenossen mit Schiffen die Häfen abschließen, wogegen die deutsche Flotte die schwedischen Angriffe mit allen Mitteln richten würde. Deutsche Häfen zu blockieren durch Abschluß des Kanals und der Nordsee würde unzulässig sein wegen der Verletzung neutraler Interessen, wogegen diese ernstlich protestieren müßten. Die Londoner Erklärung bestimmte, daß niemand die Inhaft zu neutralen Häfen verhindern würde.

England protestiert gegen Amerika. Das Washington wird gemeldet, die englische Regierung hat den Gebrauch der Blockade zur Überführung von Lebensmitteln nach Deutschland protestiert. Das amerikanische Gesetz erlaubt, daß Vorkapote von je 11 Pfund von Amerika nach Deutschland verschandt werden dürfen.

Die Gezeiten der Dresden. Der britische Kreuzer Drama ist in den Hafen von Valparaiso mit den Überlebenden des gesunkenen deutschen Kreuzers Dresden an Bord eingelaufen, von denen 15 vermisst sind, darunter der zweite Offizier, 19 Mann von der Besatzung der Dresden werden vermisst, drei tot.

Politische Ueberblicke.

Besteuerung der Kriegsgewinne. Aus der britischen Kammer wird gemeldet: Der sozialdemokratische und national-liberale Antrag auf Besteuerung der Kriegsgewinne kam im erweiterten Finanzsaal auf zur Verhandlung. Der Vorschlag beschränkt ein in im m. n. beide Anträge der Regierung zur Verifikation zu überweisen. Die Regierung war mit den Prinzipien der Anträge einverstanden und will im Budget im Sinne dieser Anträge wirken.

Die Sehnsucht nach dem starken Manne.

Hg. Ottavio von Zebitz benützt in der Post eine Erinnerung an Bismarck zu einem scharfen Seitenblick auf Herrn von Bethmann Hollweg. Der 25. Januar ist Bismarck aus dem Amte und an seinen Umhand anknüpfend schreibt Herr von Zebitz:

„Kein Wunder, wenn die Wiederkehr dieses Jahrestages Gefühle schmerzlichen Bedauerns auslöst, daß uns in diesem Weltkrieg am Ende des Jahres die Herrschaft über Deutschland, die es 1866 und 1871 so glücklich in den Felsen eines vollbreitenden Friedens steuerte. Die ganze Sorge um die Gestaltung des Friedens, aus der das stetig härter werdende Verlangen nach öffentlicher Erörterung der Friedenssicherung und Friedensbedingungen erwuchs, wäre unseren Völkern erspart geblieben, wenn Bismarck zur Leitung der Friedensverhandlungen berufen wäre. Ein Mensch und ein wirklich feiner Mann, der die eine Mann ähnlich mächtigen Berufes, der in diesem Weltkrieg hervorgetreten ist, führt das Schwert und nicht die Feder.“

Nach diesem gegen den Reichsvertrag gerichteten Sieb gibt Herr v. Zebitz dem Wunsch Ausdruck, daß die Friedensverhandlungen wenigstens „im Geiste Bismarcks“ geführt werden möchten, wenn er auch offenbar wenig Vertrauen zu den verantwortlichen Seiten unserer auswärtigen Politik hat. Ohne einen „starken Mann“ geht es nun einmal bei den Freiheitlerarbeiten nicht ab. Der Hg. v. Zebitz scheint aber zu vergessen, daß Bismarck 1866 den Frieden mit Oesterreich ohne Landannexionen schloß. ...

Freiheit und Gleichheit!

Zu der Haselstein Rede im Reichstag schreibt die Wiener Arbeiterzeitung: Was der Redner der Sozialdemokratie im Reichstag sagte, das ist, aber das Reich hinaus, für alle Staaten die gleiche Sache stehen; daß fortan den gleichen Willen aller Völker und Massen des Volkes die gleichen staatsbürgerlichen Rechte entgegenhalten müssen. Wahrscheinlich, wie sehr unterbreitet sich der Schützengraben, in dem alle die gleiche Gefahr bestehen, den gleichen Todesstund beweisen, in dem von jedem der volle Einsatz seiner Mannhaftigkeit gefordert wird, von den Wahlurnen, in denen Besitz und Reichtum die beferrigende Stelle eingeräumt ist! Wie sehr unterbreitet sich die gleiche Pflicht der Staatsbürger, ins Feld zu ziehen und das bedrohte Vaterland zu verteidigen, zu verteidigen mit ihrem Leben und Blut, von dem erblichen Kostengeld, der sonst das gesellschaftliche und staatliche Sein beherrscht und die Rechte und die Geltung der Bürger nach dem Grade ihres Vermögens ausmessen.

Das es anders werden muß, daß diese Ungleichheit nicht weiter aufrecht gehalten werden kann, daß sagen in Deutschland nicht bloß die, die an diesem Unrecht leiden, sondern das sagen sich alle reinen und edlen Naturen, das fühlen heute alle die, die in der durch den Krieg erzwungenen Einheit des Volkes ein Ideal erkennen, dessen Erfüllung zwar die Klassenengehörigkeit in der kapitalistischen Wirtschaftsgewinnung weichen, das aber die zum Glück als leuchtendes Ziel vor sich haben und dem durch Führung der politischen Verhältnisse die Bahn freigemacht werden soll. Hier ist nicht die Rede von dem Lohne für das vergessene Blut; das Blutopfer, das das Volk nun leistet, ist eine so erhebliche Tat, daß es mit dem Gedanken des politischen Engagements nicht befaßt werden darf. Sondern die politische Notwendigkeit drängt dazu und besteht es geteuerlich, daß sich der Staat nach den Grundrissen, die er für den Krieg, seine größte Leistung, als unerlässlich erklärt hat, fortan auch im Frieden richte, und diejenigen, die er als die Selben erbt, die für das Vaterland ihr Leben einbringen, im Frieden, wenn die Gefahr geschwunden, nicht mehr als Bürger schlechterer Art behande und ädte. Die Leistung des Krieges erfolgt auf der Grundlage aller, auf der Gleichheit der Pflicht, und deshalb muß sie als die Gleichheit des Rechtes ihr Ebenbild im Frieden finden und finden.“

Zentralisierung der Arbeitsnachweise.

In der Charlottenburger Arbeiterkammerversammlung stellte der Sozialdemokrat Herr Dr. Kuntze, der Magistrat möge mit den übrigen Magistraten und Wortarbeitern in Verbindung treten, um die Errichtung eines Zentralbüros zu erreichen, in dem die Wege zu leiden, dem alle Arbeiter- und Arbeitsnachweise unterliegen sollen. Die Möglichkeit besteht, daß am Ende des Jahres die Arbeiter, die aus dem Felde zurückkehren, nicht so leicht zu finden sind, wie sie zu finden sind. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Englandhaß und Beschäft.

Der Verband Kölner Grafströmer, eine Organisations, die im jenseitig ausgeprägten Unternehmensebene geleitet wird, hat an

Waihalla-Theater.
Anfang 8.10 Uhr. Sonntagsvorstellung! 1894
Sei getreu bis in den Tod!
4 Bilder aus dem Frankfurter-Krieg v. A. K. Frouse.

Volkspark Burgstr. 27.
Sonntag den 20. März 1915:
Bunter Abend
mit
heiterer, gedogener Unterhaltung,
ausgeführt vom
„Malleschen lustigen Brett!“
Leitung: Herr Dr. Schönau.
Programme 4 u. 10 P. sind im „Volkspark“ Volks-Buchhandlung und in den bekannten Zigaretten-Geschäften zu haben.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Die Geschäftsführung.
5576

Zentral-Berband der Zimmerer
Catholische Halle (Gaste).
Sonntag den 21. März nachmittags 3 Uhr
im Volkspark, Burgstraße 27:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Rechte und Pflichten der Arbeiter während der Dauer des Krieges. Ref.: Camilleri Lasse, Berlin.
2. Die laut Tarif einwirkende Lohnerhöhung und Verrückung der Arbeitszeit.
3. Verband's Angelegenheiten. 5577
Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Glesien.
Sonntag den 31. März 1915, nachmittags 3 Uhr,
in Glesien Lokal zu Cunewitz:

Öffentl. Volksversammlung.
Tagesordnung:
Vortrag über Kriegsernährung.
Referent: G. Raute-Eilenburg.
Der Einberufer.
*2324

Seefische Volksnahrung!
„Nordsee“
Große Ulrichstraße 58,
Telephon: 1274 und 1275.
Aus Freitag früh eintreffendem Wagon:
Pracht. grüne Heringe 19 Pf.
Kabeljau ob. Kopf, 42 Pf. **Gelachs** ob. Kopf, 38 Pf.
Kardouan Pfund 50 Pf. **Rippfisch** u. Schmalz, 60 Pf.
Ferner infolge großer Fänge, kolossal billig:
Kieler Schleibüchlinge 88 Pf.
Kieler Sprotten 83 Pf.
da. Rille ca. 1/4 Pf. schwer 65 Pf.
1 Wagon **neue saure Sardinen**
100 Kisten das 8 Pfund - Pack nur 155 Pf.,
ausgewogen 1/2 Pf. nur 20 Pf., 1 Pf. 25 Pf.

Kanchen Sie, „Bürgermeister von Glaucha“
10 Stück 60 Pf. 10 Stück 60 Pf.
„Bürgermeister von Glaucha“ ist eine reguläre 7 Wemig-Blaare, die nur durch den Einkauf eines bedeutenden Vorrates (100000 Stück) in der G. Wemig-Blaare-Geboden werden kann.
Für zu haben bei
2. Geschäft: Herz 50 **Paul Leuschner, Mittelwache 9/10.** Hauptgeschäft:

Gebr. Treibriemenleder,
große Vorräte, in verschiedenen Sorten, sowie neue Lederabfälle verk. äußerst preisw. 2312
J. Sternlicht, Alter Markt 11, Hof links.
Anrichtesparten empfängt die Verbrüderungen
Billig u. gut
Doppelt gereinigte
Bettfedern,
Inlett, einfach u. gestreift,
Bettzüge, weiß u. bunt,
Bettdecken,
Leinen und Barchent,
Barchenthemden,
Strümpfe
bei 5589
M. Gottheil,
Dr. Klausstr. 9 Ecke Hauptstr.
5% in Rabattmarken.

Konfirmanden-Anzüge
aus blauen und dunkel-maronifarbigen Cheviot, Kammgarn- und Twillstoffen in hoch eleganter Verarbeitung und tadellosem Sitz.
Nr. 12⁵⁰ Nr. 15⁰⁰ Nr. 17⁵⁰ Nr. 20⁰⁰ Nr. 22⁵⁰ bis 35⁰⁰
Prüfungs-Anzüge
5579 praktische Stoffe, teils aus prima Reuten gefertigt, zu sehr billigen Preisen.
Lehrlings - Berufs - Bekleidung
für Kontor und alle Industriezweige.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
Julius Hammerschlag,
36 Große Ulrichstraße 36, nahe der Alten Promenade, 36 Große Ulrichstraße 36.

Rheumatismus,
Gicht, Hexenschuss, Ischias.
SOLLTEN SIE! sei es dauernd oder nur von Zeit zu Zeit, leiden, so lade ich Sie hiermit ein, diese Gelegenheit zu ergreifen und mir zu schreiben. Ich bin bereit, Ihnen gratis und portofrei etwas zu senden, das Ihnen eine freundliche Überraschung bereiten wird. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel ausgegeben und bestenfalls nur eine vorübergehende Besserung erzielt. Ich kann Ihnen versichern, dass ich das rechte Mittel besitze, die Ursache von Rheumatismus, Gicht (Podagra, Chiragra) usw. aus Ihrem Körper zu entfernen. Es wirkt auch gegen Leiden, die durch das Vorhandensein von Harnsäure im Körper verursacht werden, wie Herzaffektionen, Lähmungen, Schwellungen, Magenschwäche usw., wie zahlreiche ärztliche Gutachten mir dies bestätigen.
Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende Ihnen zum Versuch ein Buch und ein wirksames Mittel vollständig gratis. Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so bewahren Sie sich die Annonce auf. **GRATIS**
General-Depot: Viktoria-Apothek, Berlin A 360
Friedrichstraße 19. *2325
ANALYSE von Dr. Paul Jeserich, heid. Handelschemiker:
Jodnatrium 0,061%, Bromnatrium 0,050%, Chlorlithium 1,920%, Chlormagnesium 6,91%, Kaliumsulfat 1,35% usw. usw.

Konsumverein Eilenburg u. Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Öffentl. Generalversammlung
Sonntag den 21. März, nachmittags 3 Uhr, im Tivoli.
Tagesordnung:
1. Halbjahres-Bericht und Genehmigung der Halbjahres-Bilanz.
2. Bericht der Unterstützungs-Kommission.
3. Eventuelle Anträge der Mitglieder (§ 13 des Statuts).
4. Verschiedenes.
Zu vollständiger Erscheinung laden wir die berechtigten Mitglieder freundlichst ein.
*2326
Der Vorstand: Schmidt, Burdhardt.

Väter, Mütter, Frauen, Bräute,
schützt eure Lieben im Felde
gegen Ungesundheit des Körpers, mit
Dr. Henkel's Schutzmittel
(Feldpostbrief nur 35 Pfennige).
1000e Anerkennungen. **100% Erfolg** verbürgt.
Generalvertrieb für den Vgl. Halle
Paul Flemming, Schweifschkestr. 10, 1. Sprechzimmer 8141.

Konfirmations-Modenalbum
63 neue Vorlagen für Kleider, Jacken und Wäsche.
Preis 60 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle,
Satz 42-44.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Oet. Hofrat H. Bieder, Fernruf 1181.
Vorles den 19. März
182. Vorl. i. Abom. 2. Viertel
Waldes-Beneß
Dorrestreit Theo Raven.
Der Rosenkavaller
Komödie für Musik in 3 Aufzügen
von Richard Strauß.
Reifenöffnung 7. Anfang 7 1/2 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Sonabend den 20. März
183. Vorl. im Abom. 3. Viertel
Neubett! Neubett!
Jun 1. Male:
Kürenberch
um 1522.
Ein Schmelzpiel mit festhalten
Geschehnissen in 4 Akten,
erschaffen von Charles Lepit.
Abonnements (5 Karten) zu be-
liebiger Verwendungszeit aus dem
Tages, sind an der Kasse zu haben.
1. Rang ober Dreierplätze 12.50
2. Rang 10.00, 3. Rang 7.50,
4. Rang 5.00, 5. Rang 2.50
5. Rang 1.00. Diese Karten sind un-
veräußerlich und übertragbar. Sie
sind an der Kasse gegen Bezah-
lung der städtischen Steuer und
der Garberöhe, sowie bei Über-
des Operntheaters unanwendbar.
5 Uhr.
Sonabend den 21. März, abends
Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater-
personals
bei volkstümlichen Preisen:
„Mein Leopold.“
Georg Thales als Gast.
Vorles der Wäpse: 0.55, 0.80,
1.05, 1.25.
Eintrittskarten an der Kasse des
Stadttheaters und in den be-
kannten Zigarrengeschäften.
Konzerthaus „Vaterland“
Land währstr. 3, am Hirschplatz.
Thal. D. Winer Spatzen 3 Damen,
Honor. 5.00 Stimmung.
Wochentags Eintritt frei. - Her 5 Pf.

Wachstuchdecken
mit hübschen Mustern,
sehr billig. 5588
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.
Rossfleisch.
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikant bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10, 108

Kath. Vieweg,
Halle (Saale),
Gr. St. Anstr. 81
Mitglied
d. Rab.-Sp.-Ver.
Reichhaltiges
Lager in
Untertailen
und **Büsten-**
haltern
sehr billig,
auch für die
stärkste Figur
verfügbar.
5575 Telephon 8462.

Saat - Kartoffeln,
opale, früh blane, frühe Polen,
Kaiserkrone, Günterren, Mai-
königin, Edenwälder blane, In-
büchse, etc. etc. etc. etc. etc.
(neue Mischung) und verschiede-
nere andere Sorten, alles vom Sand-
boden, ebenso einen Vollen
F. Kocherhosen
officiert **Paul Otto,**
Halle a. S. Könnigstraße 71,
Telefon 3323. *2327
Kartoffel- und Feinwarengeschäft.
Viel Geld
sparen Sie
durch Tragen von
Dauerwäse
Marke Waschhäbr.
Kragen (5129
von 50 Pf. an.
Einzelverkauf: Kl. Berlin 2, L.
Rich. Elze, Markt 5,
9. Klempn. Merseburgerstr. 162.

Gardinen
Eigene Arbeitsstube
für Innen-Dekoration.
Meddy-Pönicke, Halle a. d. Saale,
Leipzigerstrasse 6.
Durch rechtzeitige grosse Abschlüsse - Preise ohne Aufschlag.



Weden einzelnen von uns hat der Krieg in seiner Gewalt...

Dabei handelt es sich jedoch nicht um einen Unerwarteten, sondern um einen, der sich durch die Ereignisse...

Was wir forderten und auch jetzt noch fordern müssen, ist — wie man ihnen selbst die Erkenntnis haben, die in ihrer Aufregung...

— nun lange kein Sozialismus. Die herrschende Klasse besitzt auch jetzt noch gar nicht daran, das kapitalistische Privateigentum...

Obwohl begrifflich ist es, daß sich die andere Seite so lange wie unermüdetlich gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie...

In diesem Kampfe gegen die Spekulanten und Wucherer haben wir einen Bundesgenossen in den — für die Kriegsführung...

Allein die Interessen der Spekulanten und Wucherer stehen im Gegensatz zu den Interessen der Arbeiter...

Die Folgen dieser Abgaskraftigkeit sind nicht ausgiebigen. Anstatt daß die Bundesstreikbewegungen eine unübersehbare...

Für das arbeitende Volk ist selbstverständlich die erste und wichtigste Forderung, daß der Krieg baldigt durch den von uns...

So hat die Sozialdemokratie hier die Aufgabe, die Arbeiter zu befreien, der Weltöffentlichkeit zu zeigen, und sie dafür zu bemühen...

Ferner müssen wir in den einzelnen Gemeinden auf dem Boden sein. Hier müssen wir dafür sorgen, daß die Verteilung...

Bedarf besteht, daß die unermüdetliche Einwirkung alle in gleicher Weise trifft...

Halle und Saalkreis.

Halle, den 18. März 1915.

Die Hallischen Metallarbeiter im Jahre 1914.

Der Jahresbericht der Verwaltungsstelle Halle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ist uns zugegangen...

Die Erhaltung hatte reichlich zu tun, trotzdem aber vielmehr weil durch die Einberufungen zum Kriegsdienst...

Lohnbewegungen und Streiks wurden geführt. Einzelne bei den Firmen Paul Seiler, Maschinenfabrik, Harbe u. Sohn, Augustmann und Kumpfer, Eisenwerk...

Die Abschreibung der Hauptliste ergibt als Endsumme 138.465,61 M. u. a. wurden an die Mitglieder bezugsweise...

Die Organisation hat sich in dieser schweren Zeit glänzend bewährt. Und so wie bisher die Organisation zur Erreichung wirtschaftlicher Vorteile...

Einem weiteren Wunsche möchten wir an dieser Stelle noch Ausdruck verleihen. Mögen aus dem Verlaufe dieses Krieges auch die Arbeiter lernen...

Wichtige Entscheidung für das Galvanisierergewerbe.

Ein oft gestörter Uebelstand, der schon häufig unangenehme strafrechtliche Folgen hatte, fand eine grundsätzliche Klärung...

Der Geschäftsführer Müller aus Halle teilte in dem Gartengrundstücke einer Galvanisiererei in Werthe, die auf dem Wege nach dem Gefangenlager liegt...

Der Verteidiger führte aus, daß es sich hier um die Ausführung eines selbständigen Gewerbes handeln könne. So wie der Angeklagte es tue, handelte keine ganze Berufscollegien...

Das Gericht sprach nach eingehender Beratung den Angeklagten frei mit der Bedingung, daß er sich nicht mehr nach dem Urteil des Richter zur Teilnahme verurteilt habe...

Märzarbeiten im Gemischten.

Der März beginnt die Zeit der Frühjahrsarbeiten im Gemischten. Aber bis dahin noch nicht daran gedacht hat...

Ein ständiger Stadigarten, der von Mauern und Säulen umgeben ist, wird bei allen den in der Stadt mit der...

Vor allem muß nun schleunigst dafür gesorgt werden, daß die Bäume gesund gelassen und in der besten Weise gepflegt werden. Selbst für die sonnige Lage in der Stadt...

Wer hat Anspruch auf Rente? Wie hoch ist die Rente? Wie wird die Dienstzeit berechnet? — Wie hoch ist die Altersgrenze...

Es wird jetzt kaum eine Familie geben, die nicht für die in dem Hefte behandelten Fragen großes Interesse hat. Der Betrag von 50 Pf. macht die Höhe der Rente...

Vererbung von Volkspaten bis zu 5 Mio an die Vereinsangehörigen. Beinhaltet die Vererbung von Volkspaten an im...

Auf die Volkspatenliste, die nächsten Sonntag im Stadtheater stattfinden, ist nochmals mit der Bemerkung...

Unterhaltungsbild im Volksparl. Wie aus dem heutigen Anmerk. ersichtlich, finden nächsten Sonnabend ein Unterhaltungsbild statt...

Frankensommerkinder entzücklichen. Weil er kein Kind drei Monate in der Schule fernhalten hätte ohne es zu entzücken, erhielt ein Arbeiter ein polizeiliches Strafmandat...

Stadtheater. Heute abend 7 1/2 Uhr werden die weiteren Bilder Extrablätter zu ermäßigten Preisen von 45 Pfennig bis 2 3/4 Mark...

Wahnsinn. Am kommenden Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, wird wie allmonatlich auch diesmal seitens des Stadtheaters eine Aufführung veranstaltet...

